

Propaganda

Propaganda bezeichnet einen absichtlichen und systematischen Versuch, Sichtweisen zu formen, Erkenntnisse zu manipulieren und Verhalten zu steuern, zum Zwecke der Erzeugung einer vom Propagandisten erwünschten Reaktion.^[1] Der Begriff „Propaganda“ wird vor allem in politischen Zusammenhängen benutzt; in wirtschaftlichen spricht man eher von „Werbung“, in religiösen von „Missionierung“.

Nicht jedes politisch werbende Handeln ist *Propaganda*; z. B. werden Sichtweisen auch unbeabsichtigt durch erfahrene Wohltaten oder beobachtete Verdienste geformt. Propaganda im modernen Sinne ist demgegenüber eine eigens zur Beeinflussung, Manipulation und Herrschaftssicherung eingesetzte Werbetechnik.

Entscheidend ist dabei die geschickte Auswahl und gegebenenfalls die Manipulation der Nachricht und nicht ihr Wahrheitscharakter. Durch die Monopolisierung der Propaganda in diktatorischen Regimen – insbesondere des Nationalsozialismus und Stalinismus – erhielt der Terminus einen stark pejorativen Charakter. Dennoch ist die gezielt einseitige Darstellung von Informationen eine gängige Praxis, auch in Demokratien. Auf Grund seiner negativen Konnotation ist der Begriff *Propaganda* weitgehend dem der *Öffentlichkeitsarbeit* (oder dem englischen *Public Relations*) gewichen.^[2]



Blumen für die DDR-Grenzsoldaten an der Berliner Mauer

Wortgeschichte

Lateinisch *propagare* heißt ursprünglich „verbreiten, ausdehnen, fortpflanzen“. Als Verb *pfropfen* (bei der Pflanzenveredelung) wurde der Begriff in der Botanik schon früh ins Deutsche entlehnt. Der Begriff wurde zwar erst während des Dreißigjährigen Krieges eingeführt, doch das Konzept ist schon in Aristoteles' *Rhetorik* zu finden.^[3]

Mit dem Gerundivum dieses Verbs wurde von Papst Gregor XV. im Jahre 1622 eine kirchliche Kongregation namens *Sancta congregatio de propaganda fide* geschaffen, deren Zweck es war, dem Protestantismus entgegen zu treten sowie die Neue Welt zu missionieren. Abgeleitet von der Bezeichnung dieser Organisation wurde der Ausdruck *Propaganda* in die meisten Sprachen übernommen.^[4]

Der *Club de la propagande*, eine Geheimgesellschaft der Jakobiner im Frankreich des 18. Jahrhunderts, wollte die Verbreitung revolutionärer Ideen fördern.

Agitation und Propaganda (Agitprop)

→ Hauptartikel: Agitprop

Im Machtbereich der Sowjetunion (unter Lenin) wurde als Propaganda die allgemeine Überzeugungsarbeit von Kommunisten bezeichnet, im Unterschied zur Agitation, die ein „Appell an die Massen zu bestimmten konkreten Aktionen“ sei.^[5] Besonders in den Anfangszeiten der Sowjetunion war die Agitprop durch moderne Kunstrichtungen (den Futurismus) beeinflusst.

Ausgewählte Beispiele

Propaganda im Ersten Weltkrieg

→ Hauptartikel: Propaganda im Ersten Weltkrieg

Gezielte und organisierte Kriegspropaganda wurde bei allen kriegführenden Mächten betrieben,^[6] im Deutschen Kaiserreich dabei stark von der Obersten Heeresleitung.

Zum Beispiel spielten bei der Psychologischen Kriegführung sogenannte Maueranschläge eine wichtige Rolle, sowohl bei den Mittelmächten als auch bei der Entente und ihren Alliierten. So beteiligten sich in Deutschland zahlreiche Künstler, u. a. Walter Trier, Louis Oppenheim und Paul Brockmüller, an der Gestaltung zahlreicher Plakate.

Propaganda im „Dritten Reich“

→ Hauptartikel: NS-Propaganda

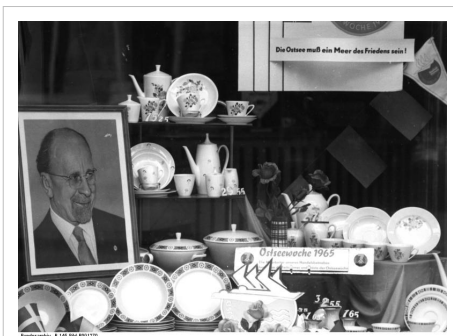
Adolf Hitler und sein „Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda“ Joseph Goebbels gaben in der Zeit des Nationalsozialismus der Propaganda eine totalitär-dominante Bedeutung und nutzten dazu vor allem die Presse, den Rundfunk, sämtliche Medien der Künste und symbolisch markant aufgezugene Massenveranstaltungen.

Propaganda in der DDR





Propagandaplakat Dresden, Oktober
1985



Porträt Ulbrichts in einem Essgeschirrladen

Agitation und Propaganda waren ein wichtiges Mittel der Herrschaftssicherung in der Deutschen Demokratischen Republik. Ihr Ziel bestand u. a. in der Diskreditierung der bundesrepublikanischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Sie richtete sich allgemein gegen Kapitalismus und „westlichen Imperialismus“. Da alle Medien vom Staat zensiert und gesteuert wurden, war dessen Propaganda allgegenwärtig. Als permanente politisch-ideologische Indoktrination wurde sie bereits in den staatlichen Kindergärten praktiziert und im Schulunterricht (Staatsbürgerkunde) fortgesetzt.^[7] ^[8] Massenorganisationen wie Junge Pioniere, FDJ, FDGB und andere waren integraler Bestandteil des staatlichen Propagandaapparates. Das Eindringen mittels Propaganda in Familien, die Unterdrückung der Opposition und die versuchte Einflussnahme auf die gesamte Gesellschaft sind typische Kennzeichen einer totalitären Herrschaft.

Medialer Höhepunkt der DDR-Propaganda war die Fernsehsendung „Der schwarze Kanal“.^[9] ^[10] ^[11] Propagandamethoden waren ein fester Ausbildungsbestandteil für Kader, so z. B. im „Roten Kloster“, der *Fakultät für Journalistik* in Leipzig, einem Ausbildungsinstitut des Zentralkomitees der SED.^[12]

Die DDR setzte sich auch propagandistisch mit der Reform des Strafrechts der Bundesrepublik Deutschland auseinander und stellte eine Verbindung zur nationalsozialistischen Justiz her.^[13] ^[14]

Propaganda in der Bundesrepublik Deutschland

In der Bundesrepublik Deutschland wurde Propaganda in den öffentlich-rechtlichen Rundfunk- und Fernsehanstalten und privaten Medien sowie in vielen übrigen Bereichen des täglichen Lebens eingesetzt, oft mit starker Wendung gegen die DDR. Eine tragende Rolle hatte das Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen und privat-rechtliche Propaganda-Organisationen wie z. B. der Volksbund für Frieden und Freiheit aber auch die politischen Parteien die oftmals mit ihrer antikommunistischen Haltung Angst schürten und Wahlkampf betrieben.

Neben der offenen Propaganda im alltäglichen Leben gab es auch verdeckte staatliche Aktionen, die vom Bundesministerium für Verteidigung als Operative Information systematisch durchgeführt wurde.^[15] Der damalige Verteidigungsminister Franz Josef Strauß richtete 1958 ein Referat für *Psychologische Kampfführung* ein, in dem u. a. der frühere Mitarbeiter im Reichspropagandaministerium Eberhard Taubert führend mitwirkte.

Neben der Schulung von Bundeswehrsoldaten, des Betriebs von Radiostationen und der Produktion von Propagandasendungen wie „Südwind“ war der Abwurf von aufklärerischen Flugblättern über dem Staatsgebiet der DDR Hauptaufgabe. Die Flugblätter wurden in Auflagen von 500.000 bis 32 Mio. gedruckt, bis zu 770 Soldaten waren für die Ausbringung per Wetterballon zuständig. Die vorhandenen „Flugblattraketenwerfer“ wurden dagegen nicht eingesetzt, sondern waren dem Kriegsfall vorbehalten.

An der *Schule der Bundeswehr für Öffentlichkeitsarbeit* wurden Soldaten und Zivilisten in die Methoden der Psychologie und deren Einsatz als Waffe unterwiesen. Im Rahmen einer „Institution der politischen Erwachsenenbildung“ und u. a. als „Studiengesellschaft für Zeitprobleme e. V.“ getarnt, versuchte das PSK auch auf

die bundesdeutsche Zivilbevölkerung einzuwirken. An Lehrer, Studenten und Schüler, aber auch an Sportvereine und christliche Jugendorganisationen gerichtet stand „die Einpassung und Integration der Seminarteilnehmer in die bestehenden Staats- und Gesellschaftsstrukturen der Bundesrepublik“ im Mittelpunkt der angebotenen Seminare.

Aus Sicht des Bundesministerium für Verteidigung sollte auch die staatliche Schule junge Menschen zu „staatsbejahenden Bürgern“ erziehen, die „den Staat in seinen Funktionen und Institutionen als Ordnungsmacht anerkennen und sich mit ihm identifizieren“.^[16]

Propaganda im Irakkrieg

Am 5. Februar 2003 führte US-Außenminister Colin Powell als Hauptgründe für den Irakkrieg vor dem UN-Sicherheitsrats an, dass Saddam Hussein über Massenvernichtungswaffen verfüge und dass er in die Terroranschläge am 11. September 2001 verwickelt gewesen sei. Beide Behauptungen haben sich als falsch erwiesen.

Im November 2005 behaupteten die „Chicago Tribune“ und die „Los Angeles Times“, dass das US-Militär im Irakkrieg manipulierte Nachrichtenmeldungen in die irakischen Medien eingeschleust habe. Durch diese gefälschten Meldungen sollte ein gutes Licht auf die Handlungen der Vereinigten Staaten geworfen und gleichzeitig die Aufständischen demoralisiert werden. Oberstleutnant Barry Johnson, der militärische Pressesprecher im Irak, sagte, dass das Programm ein wichtiger Teil sei, um Falschinformation, die von den Aufständischen in den Medien veröffentlicht wurden, entgegenzuwirken. Dagegen gab der Pressesprecher des ehemaligen Verteidigungsministers Donald H. Rumsfeld bekannt, dass die Anschuldigungen der Manipulation sehr beunruhigend seien, sollten sie der Wahrheit entsprechen; das US-Verteidigungsministerium bestätigte die Existenz eines solchen Programms.

Die „New York Times“ veröffentlichte einen Artikel darüber, wie das Pentagon Auftragnehmer mit geringer journalistischer Erfahrung benutzte, um gezielt Artikel in der irakischen Presse zu platzieren. Die veröffentlichten Artikel wurden üblicherweise von amerikanischen Soldaten geschrieben, die entweder einer nicht existenten Organisation namens „International Information Center“ angehörten oder freiberuflich arbeiteten.



Colin Powell (rechts) behauptete vor dem UN-Sicherheitsrat, dass Saddam Hussein über Massenvernichtungswaffen verfüge

Literatur

- Judith Barben: *Spin doctors im Bundeshaus. Gefährdungen der direkten Demokratie durch Manipulation und Propaganda*. Eikos Verlag, Baden/Schweiz 2009, ISBN 978-3-033-01916-4.
- Ortwin Buchbender, Horst Schuh: *Die Waffe die auf die Seele zielt. Psychologische Kriegführung 1939–1945*, Stuttgart 1983, ISBN 3-87943-915-X.
- Peter Bürger: *Kino der Angst. Terror, Krieg und Staatskunst aus Hollywood*, Schmetterling-Verlag, Stuttgart 2005, ISBN 3-89657-471-X.
- Albrecht Müller: *Meinungsmache. Wie Wirtschaft, Politik und Medien uns das Denken abgewöhnen wollen*, Droemer Sachbuch 2009, ISBN 978-3-426-27458-3.
- Thymian Bussemer: *Propaganda. Konzepte und Theorien*, Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2005, ISBN 3-8100-4201-3.
- Gerald Diesener, Rainer Gries (Hgg.): *Propaganda in Deutschland. Zur Geschichte der politischen Massenbeeinflussung im 20. Jahrhundert*, Primus Verlag, Darmstadt 1996, ISBN 3-89678-014-X.
- Rainer Gries, Wolfgang Schmale (Hgg.): *Kultur der Propaganda. Überlegungen zu einer Propagandageschichte als Kulturgeschichte*, Verlag Dieter Winkler, Bochum 2005, ISBN 3-89911-028-5.

- Steffen Jahrmarkt: *Die Befreiung des Irak und freedom fries. Wesen, Struktur und Funktionsweise von Propaganda am Beispiel der psychologischen Kriegführung Amerikas im Golfkrieg 2003*, Shaker Verlag, Aachen 2004, ISBN 3-8322-3007-6.
- Klaus Körner: *Die rote Gefahr. Antikommunistische Propaganda in der Bundesrepublik 1950–2000*, Konkret Literatur Verlag, 2002, ISBN 3-89458-215-4.
- Anne Morelli: *Die Prinzipien der Kriegspropaganda*, zu Klampen, 2004, ISBN 978-3-934920-43-9.
- Johann Plenge: *Deutsche Propaganda*, [1922], 21965.
- Christian Saehrendt: *Kunst als Botschafter einer künstlichen Nation. Studien zur Rolle der bildenden Kunst in der Auswärtigen Kulturpolitik der DDR*, Stuttgart 2009, ISBN 978-3-515-09227-2.
- Wolfgang Schieder, Christof Dipper: *Propaganda*. In: Otto Brunner/Werner Conze/Reinhart Koselleck (Hgg.): *Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland*. Bd. 5, S. 69–112, Klett-Cotta, Stuttgart 2004, ISBN 3-608-91500-1.
- Harro Segeberg (Hgg.): *Mediale Mobilmachung. Das Dritte Reich und der Film*, Wilhelm Fink Verlag, Paderborn 2004, ISBN 3-7705-3863-3.
- Ferdinand Tönnies: *Kritik der öffentlichen Meinung*, 1922. In: Ferdinand Tönnies Gesamtausgabe, Bd. 14, Walter de Gruyter, Berlin/New York 2002.

DVD

- *Parolen und Polemik – die Geschichte der deutschen Wahlwerbefilme*, Dokumentarfilm, 112 Minuten, Tacker Film. Trailer ^[17]

Siehe auch

Staatliche und private Formen der Propaganda

Hier sind zahlreiche und einander relativ schnell ablösende euphemistische Umschreibungen für propagandistisches Handeln aufzufinden.

- Office of Strategic Influence, Operative Information, Propagandaminister
- Public Relations, Industrial relations, Meinungspflege

„Pioniere“

- Wladimir Wladimirowitsch Majakowski – Dichter und führender Vertreter des russischen Futurismus
- Willi Münzenberg – deutscher Kommunist (KPD) und bedeutender Verleger von Arbeiterzeitungen in der Weimarer Republik
- Ilja Ehrenburg – russischer Propagandist und Kriegsberichterstatter im Zweiten Weltkrieg
- Edward Bernays – Begründer des „PR-Berater“ als Beruf, welcher u. a. Kampagnen für die Tabakindustrie und die United Fruit Company leitete
- Leni Riefenstahl – Regisseurin einiger Propaganda-Filme der Nationalsozialisten
- Joseph Goebbels – *Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda*

Weblinks

- Literatur über *Propaganda* in Bibliothekskatalogen: DNB ^[18], GBV ^[19]
- Christian Schwendinger: *Was ist Propaganda? Begriffsgeschichte, Definition und das „Wesen“ der Propaganda* ^[20]
- Propaganda-Poster ^[21] aus Russland, der Tschechischen Republik, Polen und Kuba
- U.S. Navy, Rekrutierungsposter ^[22]
- US-Propaganda vor dem Irak-Krieg ^[23]
- USA: 1,6 Milliarden für Propaganda im eigenen Land ^[24]
- *Die Geburt der PR – Der Beginn des Doktor Spin/Edward L. Bernays gilt als Vater der Propaganda. Er half Unternehmen und Staatschefs auf der ganzen Welt. Kein Wunder: Sigmund Freud war sein Onkel.* ^[25]
sueddeutsche.de vom 28. Juli 2007
- Ausgewählte Ausstellungsstücke des Deutschen historischen Museums ^[26]
- *Der Weltkrieg war vor deiner Tür* ^[27] – Plakate und Propaganda aus dem Zweiten Weltkrieg

Referenzen

- [1] So Norstedt u. a.: *From the persian Gulf to Kosovo – War Journalism and Propaganda*. In: European Journal of Communication 15 (2000), S. 383–404.
- [2] Dieter Nohlen (Hg.), *Lexikon der Politik*, Bd. 7, ISBN 3-406-36911-1, S. 524.
- [3] Klaus Merten, *Die Konstruktion von Macht durch Kommunikation – am Beispiel von Propaganda* (<http://www.sjschmidt.net/konzepte/texte/merten.htm>) (abgerufen am 9. Mai 2007)
- [4] Christian Schwendinger, *Was ist Propaganda? Begriffsgeschichte, Definition und das „Wesen“ der Propaganda* (http://www.rheton.sbg.ac.at/rhetonneu/index.php?option=com_content&task=view&id=81&Itemid=26), Januar 2007
- [5] Lenin, *Was tun? Brennende Fragen unserer Bewegung* (<http://www.marxists.org/deutsch/archiv/lenin/1902/wastun/kap3b.htm>), 1902, bes. Kapitel 3b: *Die Geschichte darüber, wie Plechanow von Martynow vertieft wurde*
- [6] Vgl. ausführlich Ferdinand Tönnies, *Kritik der öffentlichen Meinung*, 1922.
- [7] Günther Heydemann, *Die Innenpolitik der DDR*, Band 66, in: Enzyklopädie deutscher Geschichte, Oldenbourg Wissenschaftsverlag, 2003, ISBN 3-486-55770-X, S. 99 (<http://books.google.de/books?id=YNOb7sHoOEUC&lpg=PA99&lr=&pg=PA99#v=onepage&f=false>)
- [8] Henning Schluß (Hrsg.), *Indoktrination als Code in der SED-Diktatur – Indoktrination und Erziehung*, VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2007, ISBN 978-3-531-15169-4, S. 35–47.
- [9] Monika Gibas, *Propaganda in der DDR*, Erfurt 2000.
- [10] Gerald Diesener, Rainer Gries (Hrsg.), *Propaganda in Deutschland. Zur Geschichte der politischen Massenbeeinflussung im 20. Jahrhundert*. Darmstadt 1996.
- [11] Günther Heydemann, *Geschichtsbild und Geschichtspromaganda in der Ära Honecker*, in: Ute Daniel, Wolfram Siemann (Hrsg.), *Propaganda. Meinungskampf, Verführung und politische Sinnstiftung 1789–1989*, Frankfurt am Main 1994, S. 161–171
- [12] Brigitte Klump, *Das Rote Kloster. Als Zöglinge in der Kadenschmiede der Stasi*. Ullstein Verlag, Frankfurt/M. 1993, ISBN 3-548-34990-0
- [13] Bundesarchiv, B141/155531; vgl. 76. Sitzung am 16. Mai 1963 (http://www.bundesarchiv.de/cocoon/barch/0000/k/k1963k/kap1_2/kap2_21/para3_7.html)
- [14] Monika Gibas, Dirk Schindelbeck (Hrsg.), *„Die Heimat hat sich schön gemacht...“ – 1959: Fallstudien zur deutsch-deutschen Propagandageschichte*, Leipzig 1994.
- [15] *Die Psychologische Kampfführung der Bundeswehr* (<http://ubm.opus.hbz-nrw.de/volltexte/2006/981/pdf/diss.pdf>) (PDF)
- [16] Henning Schierholz, *Wehrbereitschaft – Ziel politischer Erziehung? Zur Analyse des Einflusses der Bundeswehr auf das Curriculum des politischen Unterrichts*. Quelle & Meyer, Heidelberg 1972.
- [17] http://de.youtube.com/watch?v=OJbuTK_DYys
- [18] <http://d-nb.info/gnd/4076374-2>
- [19] <http://gso.gbv.de/DB=2.1/CMD?ACT=SRCHA&IKT=1016&SRT=YOP&TRM=4076374-2>
- [20] http://www.rheton.sbg.ac.at/rhetonneu/index.php?option=com_content&task=view&id=81&Itemid=26
- [21] <http://posters.nce.butobi.net/>
- [22] <http://www.history.navy.mil/photos/arttopic/pstr-rec/n-recpst.htm>
- [23] <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/14/14013/1.html>
- [24] <http://www.spindoktor.de/2006/03/usa-16-milliarden-fr-propaganda-im.html>
- [25] <http://www.sueddeutsche.de/ausland/artikel/763/125574>
- [26] <http://www.dhm.de/~roehrig/ws9596/texte/kk/dhm/bsp.html>
- [27] <http://www.der-weltkrieg-war-vor-deiner-tuer.de/tl/Plakate--s--Propaganda.htm>

Quellen und Bearbeiter der Artikel

Propaganda *Quelle:* <http://de.wikipedia.org/w/index.php?oldid=76116733> *Bearbeiter:* 4x5, Abe Lincoln, Abu Sharif, Acf, Achates, Aglarech, Ahmadi, Aka, Alter Fuxx, Amtiss, Andreas Steinsieck, Andreast, Androl, Anima, Arbeiter55, Armin P., Arnachie, Arnolagrange, Artmond C. Skann, Arx, Asb, Attallah, BLueFiSH.as, BORG, Baird's Tapir, Ben-Zin, Benatrevqre, Benolio, Berlin-Jurist, Bernd vdB, Bernhard Wallisch, Bib, Bildung, Björn Bornhöft, Blah, Boggie, Boris23, BrThomas, Bwiki, C.Löser, Carbidfischer, Carolin, Centic, Charmrock, ChrisHamburg, Church of emass, CKeen, Codeispoetry, CommonsDelinker, Conversion script, Cornwells, Cvk, CyRoXX, D, DHRreutter, Darkone, Dem Zwickelbert sei Frau, Der Wolf im Wald, Der syn, Der.Traeumer, DerHexer, DerSchüttler, Diba, Diebu, Dishayloo, DocApeface, Dolos, Don Magnifico, Dr. Becker, Dundak, Dunnhaupt, Echoray, Eintragung ins Nichts, Ekuah, Elwood j blues, Euphaedra tisiphona, EvaK, Evilboy, FHWilhelmshaven MK1, FW, Fb78, Fgb, Flominator, Florian.KeBler, Francis, Friedrichheinz, Fräggle, Fullhouse, GG, GNosis, Garnichtsoefach, Geitost, Gerbil, Gerecht1987, Gerhard wien, Gluon, Goodoldmarley, Gugganij, HaSee, Haeber, Hajothu, HansCastorp, He3nry, Head, Heinte, High Contrast, Histamat, Howwi, Hubertl, Hurone, Hybscher, Illuminatus10, Itti, JCIV, JCS, Jacks grinsende Rache, Jailbird, JakobVoss, Janneman, Jed, Jergen, Juesch, Jutta234, Kai-Hendrik, Karl-Henner, Karlimero, Katharina, King, Kku, Kleinercitroen, Knoerz, Knt, Kolja21, Kolya, Kopoltra, Krawi, Kura-okami-no-kami, Kwer Wolf, LKD, Lamento5, Le-max, Liberal Freemason, Llendir, Lung, MAK, Mad-Professor, Manecke, Mannerheim, Marilyn.hanson, Martin Bahmann, Martin-vogel, Mastermaus, Matt1971, Media lib, Melchior2006, Memnon335bc, Menphrad, Mikue, Millfield, Minderbinder, MmeGella, Mms, Mnh, Mondlichtschatten, Musikhörer, Mwka, Napa, NapoBindo, Nazis raus aus der Wikipedia!, Nerd, Neurasthenio, NiTenchiRyu, Nicolas G., Nicor, Niteshift, Nuuk, Ot, Oxymoron83, PDD, Paebi, Peer, Pendulin, Peter200, Piflaser, Pinselhead, Pittimann, Port(u*s), Qay, Ralf Roletschek, Redf0x, Reincke, Rtc, Rubashov, Rufus46, S, SPS, Sabine0111f, Sambalolec, Sansculotte, Sava, Schuetzm, Sebmol, Seewolf, Sefo, Seidl, Semper, Sofafernsehfan, Sommerkom, Southpark, Stefan Kühn, Steffen Löwe Gera, Stern, Stilfehler, StillesGrinsen, Sziklai, Terabyte, Testingal, Th40jakob, The Philosoph, The most simple User at all, TheK, TheTexecuter, Thomax1, Thor Steinar, Thorbjørn, Togo, Tohma, Tsor, Tönjes, Töns, Ulz, Umweltschützen, Unriddler, Unscheinbar, Uwe Obst, Ventrue, Vettähylkväiv, WAH, Weede, Wiegels, WissensDürster, Wissling, Wkrautter, Wkw1959, Wolpertinger, Wst, Wurgl, Wutzofant, Xiutwel, Youandme, YourEyesOnly, Zaibatsu, Zaphiro, Zimmann, €pa, 350 anonyme Bearbeitungen

Quellen, Lizenzen und Autoren der Bilder

Datei: Bundesarchiv_Bild_183-85471-0001_Berlin_Mauerbau_Geschenke_für_Soldaten.jpg *Quelle:*

http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei: Bundesarchiv_Bild_183-85471-0001_Berlin_Mauerbau_Geschenke_für_Soldaten.jpg *Lizenz:* Public Domain *Bearbeiter:* Heidkamp

Datei: Plakat_mayakowski_gross.jpg *Quelle:* http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Plakat_mayakowski_gross.jpg *Lizenz:* unbekannt *Bearbeiter:* Vladimir Mayakovsky (1893-1930) Original uploader was Elya at de.wikipedia

Datei: DDRPlakat.jpg *Quelle:* <http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:DDRPlakat.jpg> *Lizenz:* unbekannt *Bearbeiter:* Benutzer:Hajothu

Datei: Bundesarchiv B 145 Bild-P091270, Wismar, Porträt Ulbrichts im Schauenster.jpg *Quelle:*

http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei: Bundesarchiv_B_145_Bild-P091270_Wismar_Porträt_Ulbrichts_im_Schauenster.jpg *Lizenz:* Public Domain *Bearbeiter:* AndreasPraefcke, Kresspahl, Martin H., Mbdortmund

Datei: Joschka_Fischer_and_Colin_Powell_2002-04-29.jpg *Quelle:* http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei: Joschka_Fischer_and_Colin_Powell_2002-04-29.jpg *Lizenz:* Public Domain *Bearbeiter:* Våsk

Lizenz

Wichtiger Hinweis zu den Lizenzen

Die nachfolgenden Lizenzen bezieht sich auf den Artikeltext. Im Artikel gezeigte Bilder und Grafiken können unter einer anderen Lizenz stehen sowie von Autoren erstellt worden sein, die nicht in der Autorenliste erscheinen. Durch eine noch vorhandene technische Einschränkung werden die Lizenzinformationen für Bilder und Grafiken daher nicht angezeigt. An der Behebung dieser Einschränkung wird gearbeitet. Das PDF ist daher nur für den privaten Gebrauch bestimmt. Eine Weiterverbreitung kann eine Urheberrechtsverletzung bedeuten.

Creative Commons Attribution-ShareAlike 3.0 Unported - Deed

Diese "Commons Deed" ist lediglich eine vereinfachte Zusammenfassung des rechtsverbindlichen Lizenzvertrages (http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Lizenzbestimmungen_Commons_Attribution-ShareAlike_3.0_Unported) in allgemeinverständlicher Sprache.

Sie dürfen:

- das Werk bzw. den Inhalt **vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen**
- Abwandlungen und Bearbeitungen** des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:

- Namensnennung** — Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.
- Weitergabe unter gleichen Bedingungen** — Wenn Sie das lizenzierte Werk bzw. den lizenzierten Inhalt bearbeiten, abwandeln oder in anderer Weise erkennbar als Grundlage für eigenes Schaffen verwenden, dürfen Sie die daraufhin neu entstandenen Werke bzw. Inhalte nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch, vergleichbar oder kompatibel sind.

Wobei gilt:

- Verzichtserklärung** — Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die ausdrückliche Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.
- Sonstige Rechte** — Die Lizenz hat keinerlei Einfluss auf die folgenden Rechte:
 - Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts und sonstigen Befugnisse zur privaten Nutzung;
 - Das Urheberpersönlichkeitsrecht des Rechteinhabers;
 - Rechte anderer Personen, entweder am Lizenzgegenstand selber oder bezüglich seiner Verwendung, zum Beispiel Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen.
- Hinweis** — Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen alle Lizenzbedingungen mitteilen, die für dieses Werk gelten. Am einfachsten ist es, an entsprechender Stelle einen Link auf <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de> einzubinden.

Haftungsbeschränkung

Die „Commons Deed“ ist kein Lizenzvertrag. Sie ist lediglich ein Referenztext, der den zugrundeliegenden Lizenzvertrag übersichtlich und in allgemeinverständlicher Sprache, aber auch stark vereinfacht wiedergibt. Die Deed selbst entfaltet keine juristische Wirkung und erscheint im eigentlichen Lizenzvertrag nicht.

GNU Free Documentation License

Version 1.2, November 2002

Copyright (C) 2000,2001,2002 Free Software Foundation, Inc.

51 Franklin St, Fifth Floor, Boston, MA 02110-1301 USA

Everyone is permitted to copy and distribute verbatim copies

of this license document, but changing it is not allowed.

0. PREAMBLE

The purpose of this License is to make a manual, textbook, or other functional and useful document "free" in the sense of freedom: to assure everyone the effective freedom to copy and redistribute it, with or without modifying it, either commercially or noncommercially. Secondly, this License preserves for the author and publisher a way to get credit for their work, while not being considered responsible for modifications made by others.

This License is a kind of "copyleft", which means that derivative works of the document must themselves be free in the same sense. It complements the GNU General Public License, which is a copyleft license designed for free software.

We have designed this License in order to use it for manuals for free software, because free software needs free documentation: a free program should come with manuals providing the same freedoms that the software does. But this License is not limited to software manuals; it can be used for any textual work, regardless of subject matter or whether it is published as a printed book. We recommend this License principally for works whose purpose is instruction or reference.

1. APPLICABILITY AND DEFINITIONS

This License applies to any manual or other work, in any medium, that contains a notice placed by the copyright holder saying it can be distributed under the terms of this License. Such a notice grants a world-wide, royalty-free license, unlimited in duration, to use that work under the conditions stated herein. The "Document", below, refers to any such manual or work. Any member of the public is a licensee, and is addressed as "you". You accept the license if you copy, modify or distribute the work in a way requiring permission under copyright law.

A "Modified Version" of the Document means any work containing the Document or a portion of it, either copied verbatim, or with modifications and/or translated into another language.

A "Secondary Section" is a named appendix or a front-matter section of the Document that deals exclusively with the relationship of the publishers or authors of the Document to the Document's overall subject (or to related matters) and contains nothing that could fall directly within that overall subject. (Thus, if the Document is in part a textbook of mathematics, a Secondary Section may not explain any mathematics.) The relationship could be a matter of historical connection with the subject or with related matters, or of legal, commercial, philosophical, ethical or political position regarding them.

The "Invariant Sections" are certain Secondary Sections whose titles are designated, as being those of Invariant Sections, in the notice that says that the Document is released under this License. If a section does not fit the above definition of Secondary then it is not allowed to be designated as Invariant. The Document may contain zero Invariant Sections. If the Document does not identify any Invariant Sections then there are none.

The "Cover Texts" are certain short passages of text that are listed, as Front-Cover Texts or Back-Cover Texts, in the notice that says that the Document is released under this License. A Front-Cover Text may be at most 5 words, and a Back-Cover Text may be at most 25 words.

A "Transparent" copy of the Document means a machine-readable copy, represented in a format whose specification is available to the general public, that is suitable for revising the document straightforwardly with generic text editors or (for images composed of pixels) generic paint programs or (for drawings) some widely available drawing editor, and that is suitable for input to text formatters or for automatic translation to a variety of formats suitable for input to text formatters. A copy made in an otherwise Transparent file format whose markup, or absence of markup, has been arranged to thwart or discourage subsequent modification by readers is not Transparent. An image format is not Transparent if used for any substantial amount of text. A copy that is not "Transparent" is called "Opaque".

Examples of suitable formats for Transparent copies include plain ASCII without markup, Texinfo input format, LaTeX input format, SGML or XML using a publicly available DTD, and standard-conforming simple HTML, PostScript or PDF designed for human modification. Examples of transparent image formats include PNG, XCF and JPG. Opaque formats include proprietary formats that can be read and edited only by proprietary word processors, SGML or XML for which the DTD and/or processing tools are not generally available, and the machine-generated HTML, PostScript or PDF produced by some word processors for output purposes only.

The "Title Page" means, for a printed book, the title page itself, plus such following pages as are needed to hold, legibly, the material this License requires to appear in the title page. For works in formats which do not have any title page as such, "Title Page" means the text near the most prominent appearance of the work's title, preceding the beginning of the body of the text.

A section "Entitled XYZ" means a named subunit of the Document whose title either is precisely XYZ or contains XYZ in parentheses following text that translates XYZ in another language. (Here XYZ stands for a specific section name mentioned below, such as "Acknowledgements", "Dedications", "Endorsements", or "History".) To "Preserve the Title" of such a section when you modify the Document means that it remains a section "Entitled XYZ" according to this definition.

The Document may include Warranty Disclaimers next to the notice which states that this License applies to the Document. These Warranty Disclaimers are considered to be included by reference in this License, but only as regards disclaiming warranties; any other implication that these Warranty Disclaimers may have is void and has no effect on the meaning of this License.

2. VERBATIM COPYING

You may copy and distribute the Document in any medium, either commercially or noncommercially, provided that this License, the copyright notices, and the license notice saying this License applies to the Document are reproduced in all copies, and that you add no other conditions whatsoever to those of this License. You may not use technical measures to obstruct or control the reading or further copying of the copies you make or distribute. However, you may accept compensation in exchange for copies. If you distribute a large enough number of copies you must also follow the conditions in section 3.

You may also lend copies, under the same conditions stated above, and you may publicly display copies.

3. COPYING IN QUANTITY

If you publish printed copies (or copies in media that commonly have printed covers) of the Document, numbering more than 100, and the Document's license notice requires Cover Texts, you must enclose the copies in covers that carry, clearly and legibly, all these Cover Texts: Front-Cover Texts on the front cover, and Back-Cover Texts on the back cover. Both covers must also clearly and legibly identify you as the publisher of these copies. The front cover must present the full title with all words of the title equally prominent and visible. You may add other material on the covers in addition. Copying with changes limited to the covers, as long as they preserve the title of the Document and satisfy these conditions, can be treated as verbatim copying in other respects.

If the required texts for either cover are too voluminous to fit legibly, you should put the first ones listed (as many as fit reasonably) on the actual cover, and continue the rest onto adjacent pages.

If you publish or distribute Opaque copies of the Document numbering more than 100, you must either include a machine-readable Transparent copy along with each Opaque copy, or state in or with each Opaque copy a computer-network location from which the general network-using public has access to download using public-standard network protocols a complete Transparent copy of the Document, free of added material. If you use the latter option, you must take reasonably prudent steps, when you begin distribution of Opaque copies in quantity, to ensure that this Transparent copy will remain thus accessible at the stated location until at least one year after the last time you distribute an Opaque copy (directly or through your agents or retailers) of that edition to the public.

It is requested, but not required, that you contact the authors of the Document well before redistributing any large number of copies, to give them a chance to provide you with an updated version of the Document.

4. MODIFICATIONS

You may copy and distribute a Modified Version of the Document under the conditions of sections 2 and 3 above, provided that you release the Modified Version under precisely this License, with the Modified Version filling the role of the Document, thus licensing distribution and modification of the Modified Version to whoever possesses a copy of it. In addition, you must do these things in the Modified Version:

- **A.** Use in the Title Page (and on the covers, if any) a title distinct from that of the Document, and from those of previous versions (which should, if there were any, be listed in the History section of the Document). You may use the same title as a previous version if the original publisher of that version gives permission.
- **B.** List on the Title Page, as authors, one or more persons or entities responsible for authorship of the modifications in the Modified Version, together with at least five of the principal authors of the Document (all of its principal authors, if it has fewer than five), unless they release you from this requirement.
- **C.** State on the Title page the name of the publisher of the Modified Version, as the publisher.
- **D.** Preserve all the copyright notices of the Document.
- **E.** Add an appropriate copyright notice for your modifications adjacent to the other copyright notices.
- **F.** Include, immediately after the copyright notices, a license notice giving the public permission to use the Modified Version under the terms of this License, in the form shown in the Addendum below.
- **G.** Preserve in that license notice the full lists of Invariant Sections and required Cover Texts given in the Document's license notice.
- **H.** Include an unaltered copy of this License.
- **I.** Preserve the section Entitled "History", Preserve its Title, and add to it an item stating at least the title, year, new authors, and publisher of the Modified Version as given on the Title Page. If there is no section Entitled "History" in the Document, create one stating the title, year, authors, and publisher of the Document as given on its Title Page, then add an item describing the Modified Version as stated in the previous sentence.
- **J.** Preserve the network location, if any, given in the Document for public access to a Transparent copy of the Document, and likewise the network locations given in the Document for previous versions it was based on. These may be placed in the "History" section. You may omit a network location for a work that was published at least four years before the Document itself, or if the original publisher of the version it refers to gives permission.
- **K.** For any section Entitled "Acknowledgements" or "Dedications", Preserve the Title of the section, and preserve in the section all the substance and tone of each of the contributor acknowledgements and/or dedications given therein.
- **L.** Preserve all the Invariant Sections of the Document, unaltered in their text and in their titles. Section numbers or the equivalent are not considered part of the section titles.
- **M.** Delete any section Entitled "Endorsements". Such a section may not be included in the Modified Version.
- **N.** Do not retitling any existing section to be Entitled "Endorsements" or to conflict in title with any Invariant Section.
- **O.** Preserve any Warranty Disclaimers.

If the Modified Version includes new front-matter sections or appendices that qualify as Secondary Sections and contain no material copied from the Document, you may at your option designate some or all of these sections as invariant. To do this, add their titles to the list of Invariant Sections in the Modified Version's license notice. These titles must be distinct from any other section titles.

You may add a section Entitled "Endorsements", provided it contains nothing but endorsements of your Modified Version by various parties—for example, statements of peer review or that the text has been approved by an organization as the authoritative definition of a standard.

You may add a passage of up to five words as a Front-Cover Text, and a passage of up to 25 words as a Back-Cover Text, to the end of the list of Cover Texts in the Modified Version. Only one passage of Front-Cover Text and one of Back-Cover Text may be added by (or through arrangements made by) any one entity. If the Document already includes a cover text for the same cover, previously added by you or by arrangement made by the same entity you are acting on behalf of, you may not add another; but you may replace the old one, on explicit permission from the previous publisher that added the old one.

The author(s) and publisher(s) of the Document do not by this License give permission to use their names for publicity for or to assert or imply endorsement of any Modified Version.

5. COMBINING DOCUMENTS

You may combine the Document with other documents released under this License, under the terms defined in section 4 above for modified versions, provided that you include in the combination all of the Invariant Sections of all of the original documents, unmodified, and list them all as Invariant Sections of your combined work in its license notice, and that you preserve all their Warranty Disclaimers.

The combined work need only contain one copy of this License, and multiple identical Invariant Sections may be replaced with a single copy. If there are multiple Invariant Sections with the same name but different contents, make the title of each such section unique by adding at the end of it, in parentheses, the name of the original author or publisher of that section if known, or else a unique number. Make the same adjustment to the section titles in the list of Invariant Sections in the license notice of the combined work.

In the combination, you must combine any sections Entitled "History" in the various original documents, forming one section Entitled "History"; likewise combine any sections Entitled "Acknowledgements", and any sections Entitled "Dedications". You must delete all sections Entitled "Endorsements".

6. COLLECTIONS OF DOCUMENTS

You may make a collection consisting of the Document and other documents released under this License, and replace the individual copies of this License in the various documents with a single copy that is included in the collection, provided that you follow the rules of this License for verbatim copying of each of the documents in all other respects.

You may extract a single document from such a collection, and distribute it individually under this License, provided you insert a copy of this License into the extracted document, and follow this License in all other respects regarding verbatim copying of that document.

7. AGGREGATION WITH INDEPENDENT WORKS

A compilation of the Document or its derivatives with other separate and independent documents or works, in or on a volume of a storage or distribution medium, is called an "aggregate" if the copyright resulting from the compilation is not used to limit the legal rights of the compilation's users beyond what the individual works permit. When the Document is included in an aggregate, this License does not apply to the other works in the aggregate which are not themselves derivative works of the Document.

If the Cover Text requirement of section 3 is applicable to these copies of the Document, then if the Document is less than one half of the entire aggregate, the Document's Cover Texts may be placed on covers that bracket the Document within the aggregate, or the electronic equivalent of covers if the Document is in electronic form. Otherwise they must appear on printed covers that bracket the whole aggregate.

8. TRANSLATION

Translation is considered a kind of modification, so you may distribute translations of the Document under the terms of section 4. Replacing Invariant Sections with translations requires special permission from their copyright holders, but you may include translations of some or all Invariant Sections in addition to the original versions of these Invariant Sections. You may include a translation of this License, and all the license notices in the Document, and any Warranty Disclaimers, provided that you also include the original English version of this License and the original versions of those notices and disclaimers. In case of a disagreement between the translation and the original version of this License or a notice or disclaimer, the original version will prevail.

If a section in the Document is Entitled "Acknowledgements", "Dedications", or "History", the requirement (section 4) to Preserve its Title (section 1) will typically require changing the actual title.

9. TERMINATION

You may not copy, modify, sublicense, or distribute the Document except as expressly provided for under this License. Any other attempt to copy, modify, sublicense or distribute the Document is void, and will automatically terminate your rights under this License. However, parties who have received copies, or rights, from you under this License will not have their licenses terminated so long as such parties remain in full compliance.

10. FUTURE REVISIONS OF THIS LICENSE

The Free Software Foundation may publish new, revised versions of the GNU Free Documentation License from time to time. Such new versions will be similar in spirit to the present version, but may differ in detail to address new problems or concerns. See <http://www.gnu.org/copyleft/>.

Each version of the License is given a distinguishing version number. If the Document specifies that a particular numbered version of this License "or any later version" applies to it, you have the option of following the terms and conditions either of that specified version or of any later version that has been published (not as a draft) by the Free Software Foundation. If the Document does not specify a version number of this License, you may choose any version ever published (not as a draft) by the Free Software Foundation.

ADDENDUM: How to use this License for your documents

To use this License in a document you have written, include a copy of the License in the document and put the following copyright and license notices just after the title page:

Copyright (c) YEAR YOUR NAME.

Permission is granted to copy, distribute and/or modify this document

under the terms of the GNU Free Documentation License, Version 1.2

or any later version published by the Free Software Foundation;

with no Invariant Sections, no Front-Cover Texts, and no Back-Cover Texts.

A copy of the license is included in the section entitled

"GNU Free Documentation License".

If you have Invariant Sections, Front-Cover Texts and Back-Cover Texts, replace the "with...Texts." line with this:

with the Invariant Sections being LIST THEIR TITLES, with the

Front-Cover Texts being LIST, and with the Back-Cover Texts being LIST.

If you have Invariant Sections without Cover Texts, or some other combination of the three, merge those two alternatives to suit the situation.

If your document contains nontrivial examples of program code, we recommend releasing these examples in parallel under your choice of free software license, such as the GNU General Public License, to permit their use in free software.

14

Hohetorwall

propaganda.

AGENTUR FÜR WERBUNG

Schule

Liberaler Bildung

Von Birger Menke

Ein gemeinnütziger Verein bietet Lehrern kostenlos Unterrichtsmaterialien an. Bezahlt werden viele der Schriften aus der Wirtschaft - und am Vertrieb verdient die FDP.

Seriös und überparteilich kommt es daher, das "Arbeitsblatt" für die 9. und 10. Klasse zum "Unterrichtsthema: Atomkraft". Es gibt einen einleitenden Text zum "Schock im Januar 2009", als Russland im Streit mit der Ukraine den Gashahn zudrehte, sowie über die Sorge, ob Energie bald "unbezahbar" werde. Und es gibt neun Zitate zur Kernkraft, darunter von RWE-Chef Jürgen Großmann, einem FDP-Wirtschaftsminister, einem Physiker, von Greenpeace und dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND).

Die Schüler sollen "die Argumente in einer Tabelle nach ‚Pro‘ und ‚Kontra‘" ordnen. Sechs Zitate, satt gefüllt mit Fakten und Zahlen, sind schnell als Beiträge pro Kernenergie identifiziert. Die drei Gegenstimmen erschöpfen sich in schlichten Feststellungen wie jener des BUND: "In Deutschland brauchen wir die Atomkraft nicht, die erneuerbaren Energien können sie spielend ersetzen."

Derart munitioniert werden die Schüler aufgefordert, die "eher schwachen" und die "überzeugenden" Argumente zu benennen. Und wer noch immer nicht vom Segen der Kerntechnik überzeugt ist, der wird sicher gleich bekehrt sein, wenn er in der folgenden Aufgabe "die Interessen der Arbeitnehmer" berücksichtigen soll. Als Denkanstoß präsentiert das Unterrichtsmaterial eine Passage aus der "Wirtschaftswoche" vom 16. Februar 2009: "Die Atomindustrie blüht und wächst. Inmitten der Wirtschaftskrise gibt es sogar neue Arbeitsplätze und Aufträge aus dem Ausland."

"Wir haben kein Problem darin gesehen"

Nein, er könne nicht nachvollziehen, was daran einseitig sei, verteidigt Michael Jäger das Arbeitsblatt, "wir haben kein Problem darin gesehen". Jäger ist Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e. V., die auf ihrer Internetseite für das Material wirbt und es zum Download anbietet. Der Verein hat sich das hehre Ziel gesetzt, "die Bildung und Erziehung der Jugend zu fördern". Dazu gibt er Unterrichtsmaterial aller Art heraus, angeblich werden monatlich rund 50.000-mal Arbeitsblätter im Netz abgerufen.

Auf den ersten Blick scheint die Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung über jeden Zweifel erhaben; sie nennt sich unabhängig und ist laut Satzung gemeinnützig. Oder ist das alles nur ein wohlgepflegter Schein? Der Unterrichtsbogen zur Kernenergie wirkt jedenfalls wie ein Propagandapapier der Atomlobby - und das ist er auch: Herausgeber ist der Informationskreis Kernenergie, der die Interessen der deutschen Betreiber von Atomkraftwerken vertritt.

Eine gemeinnützige Organisation gibt sich für Lobbying her? Die Erklärung ist so erstaunlich wie simpel. Hinter dem Verein steckt ein kommerzieller Verlag. Sein Angebot: interessierte Wirtschaftskreise in Kontakt mit Schülern zu bringen. Sein Eigentümer, zu 50 Prozent: die FDP.

Netzwerk von Lehrmittelanbieter, Verlag und Partei

Das Netzwerk von Lehrmittelanbieter, Verlag und Partei ist denkbar eng geknüpft. In Berlin-Mitte, in der Reinhardtstraße 14-16, sind sie alle unter einem Dach: Im Thomas-Dehler-Haus residieren die Bundesgeschäftsstelle der FDP, die Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung und die Berlin-Dependance des Universum Verlags.

Sobald Lehrer Arbeitsblätter des Vereins bestellen, treten sie mit der Universum Verlag GmbH in Kontakt. Neben der FDP gehört das Unternehmen der Media Holding von Siegfried Pabst. Pabst, ein langjähriges FDP-Mitglied, leitete früher den FDP-Bürgerfonds und sammelte im Wahlkampf 2005 eifrig Spenden. Er ist Gesellschafter und Geschäftsführer des Universum Verlags, und er sitzt im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung als deren Schatzmeister.

Auch der Leiter des Geschäftsbereichs für Kinder, Jugend und Schule bei Universum garantiert kurze Wege und minimale Reibungsverluste: Es ist Michael Jäger, der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft.

Seine Doppelrolle, die gelbe Unterwanderung des Vereins, der ökonomische Nutzen für die Partei - das alles ist für Jäger kein Problem: "Das ist doch kein Geheimnis. Es ist überall nachlesbar, etwa in Rechenschaftsberichten der FDP."

Nur: Wer sucht, wenn er den Hintergrund der Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung kennenlernen will, in den Rechenschaftsberichten einer Partei?

Geschickt schlägt die Universum-Verlagsgruppe aus der herrschenden Mangelwirtschaft an deutschen Schulen mit Hilfe des Vereins Kapital: Sie bieten Alternativen zu oft längst veralteten Büchern; sie sorgen dafür, die Kürzungen der Bundesländer für Lehrmittel abzufangen; und sie kommen dem Wunsch nach individualisiertem Unterricht entgegen.

Angestaubte Standardwerke reichen nicht aus - und über die Lehrer führt der Weg zu den Schülern

Vor allem in den Fächern Politik und Wirtschaft greifen Lehrer lieber auf frisches Material als auf angestaubte Standardwerke zurück - zumal sie die aktuellen Entwicklungen selbst oft nicht einschätzen können. So wurden an Nordrhein-Westfalens Hauptschulen im vergangenen Schuljahr 78 Prozent aller Politikstunden von fachfremden Lehrern unterrichtet, an Realschulen waren es gut 60 Prozent, an Gymnasien noch rund 30 Prozent.

Die druckfrischen Unterrichtsmaterialien von Anbietern wie der Arbeitsgemeinschaft sind da für manche Lehrkraft eine große Hilfe. Markus Lüske, 51, Wirtschaftskundelehrer an einer Gewerbeschule im fränkischen Buchen, nutzt die Arbeitsblätter aus Berlin seit vier Jahren. "Ich brauche aktuelles Material, die Lehrbücher reichen nicht", sagt er. Das letzte Mal griff er zu, als er seinen Schülern erklären musste, was Investmentfonds sind. Das Material der Arbeitsgemeinschaft aus dem Programm "Hoch im Kurs" kam ihm da gerade recht.

"Hoch im Kurs" vermittelt freilich nicht nur theoretische Grundlagenkenntnisse. Es klärt die Schüler auch darüber auf, wie sie ihr Geld später anlegen können, und zwar hoch professionell - schließlich hat der Verein das Schriftwerk in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Investment und Asset Management (BVI) erstellt.

Lehrer Lüske sagt, er prüfe Material immer, bevor er es verwende. Und er habe gewusst, dass der BVI Mitherausgeber ist: "Wenn man das den Schülern transparent macht, ist das in Ordnung." Zwar habe er sich gewundert, dass das aufwendig produzierte Heft kostenlos sei, aber letztlich erfülle es seinen Zweck.

Einfallstor für private Anbieter

Die Arbeitsgemeinschaft kennt die Nöte der Lehrer. "Wenn es aktuelle und kostenfreie Materialien nicht gäbe, hätten viele Schulen Schwierigkeiten", sagt Geschäftsführer Jäger. Und da die Kultusministerien die Verantwortung für das Unterrichtsmaterial immer mehr den Schulen überlassen, wird das Einfallstor für private Anbieter immer größer. Die Länder schauen darauf, weiß Jäger, "welche Kompetenzen die Schüler erwerben" - das Wie scheint einerlei.

Das ist die Chance für Lobbyisten wie den Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft, der unter dem Motto "Safety 1st" ein Online-Portal, ein Schülermagazin und Unterrichtsmaterial anbietet. Das Thema: Soziale Sicherung und private Vorsorge. Die Arbeitsgemeinschaft erstellt das Material, sorgt für den Vertrieb, der Verband zahlt.

Auf dem Markt für Lehrmittel tummeln sich inzwischen auch eher kuriose Anbieter, vom Kaugummihersteller Wrigley, der es mit Arbeitsmappen wie "Kau dich schlau" oder "Kauen mit Köpfchen" versucht, bis zum Verband Deutscher Mineralbrunnen, der am Ende scheinbar nur ein Ziel kennt: dass Schüler möglichst viel Mineralwasser im Unterricht trinken.

Dass manche der allzu platten Unternehmens-PR am gesunden Menschenverstand der Lehrer abprallt, hilft der Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung bei der Akquise. Sie bringt bei Konzernen, Verbänden und Institutionen ihre vermeintliche Reputation ins Spiel - in einem Werbebrief heißt es: "Nutzen Sie die Chance eines wachsenden Marktes für Ihre Unternehmenskommunikation." Lehrer seien kritisch, schreibt der Verein, "aber nur über sie führt der Weg zu den Schülerinnen und Schülern."

Und Kontakte zu Lehrern hat die Arbeitsgemeinschaft in Massen: Nach eigenen Angaben verfügt sie über die Adressen von mehr als 100.000 Lehrkräften, "die bei uns schon bestellt haben". Das Magazin, das für Neuerscheinungen wirbt, wird an 18.600 Lehrer verschickt.

Die FDP kräftigt ihren Ruf als Klientel-Partei

"Direkt-Marketing" nennt der Verein seine Dienste oder auch "Schulkommunikation", und das zu beträchtlichen Tarifen: 3750 Euro berechnet er laut Preisliste 2010 den Auftraggebern aus der Wirtschaft für die Erstellung eines Arbeitsblatts. Einnahmen, an denen weniger der gemeinnützige Verein, sondern vor allem der Universum Verlag partizipiert - und mit ihm die FDP, die auch bei der Bildung ihren Ruf als Klientel-Partei kräftigt.

Allmählich macht dieser Umstand auch unter kritischen Pädagogen die Runde. Helmut Bieber, Vorstandsmitglied der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung, beklagt vor allem die mangelnde Transparenz: "Sie sollten schon deutlich machen, wer politisch hinter ihnen steht." Dass ein gemeinnütziger Verein Interessenverbänden Marketing an Schulen anbietet, hält Bieber für hochproblematisch. "Die Arbeitsgemeinschaft fährt auf dem Ticket des Gemeinwohls, fördert aber Einzelinteressen ihrer Partner."

Der Erfolg des Vereins macht offenbar gierig - und unvorsichtig. Kürzlich versuchten die Liberalen mit einem Produkt ihres Ablegers gar schon in die offiziellen Lehrpläne zu gelangen: Im März stellte die FDP im Thüringer Landtag den Antrag, das Material zu "Traumberuf Chef" aufzunehmen. Herausgeber ist die Arbeitsgemeinschaft in Zusammenarbeit mit dem FDP-geführten Bundeswirtschaftsministerium, verlegt hat das Material der Universum Verlag. Der Antrag scheiterte jedoch, sogar die CDU distanzierte sich, und der SPD-Abgeordnete Peter Metz stellte fest: "Es grenzt an Dummheit, einen derartigen Antrag in diesem Haus vorzutragen."

URL:

<http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,692880,00.html>

MEHR AUF SPIEGEL ONLINE:

Millionen-Deal mit Jugendmagazin: Rechnungshof rüffelt Bundesagentur für "Bravo"-Kooperation (20.04.2010)

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/wissen/0,1518,689785,00.html>

Von Beruf Lobbyist: Die Überzeugungstäter (27.04.2010)

<http://www.spiegel.de/unispiegel/jobundberuf/0,1518,690457,00.html>

Sonderbare Schulfächer: Kinder, studiert Heino! (19.12.2009)

<http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,668285,00.html>

Schulfach-Quiz: Soll die Lust auf den Lehrplan? (22.12.2009)

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/wissen/0,1518,666335,00.html>

Strafarbeit: Warum Junglehrer an der Schule verzweifeln (18.04.2009)

<http://www.spiegel.de/unispiegel/jobundberuf/0,1518,608092,00.html>

Schulbücher im Test: Auf jeder Seite ein Fehler (27.09.2007)

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/0,1518,508194,00.html>

Heiliger Zorn: Evangelikale führen Kreuzzug gegen Schüler-Autoren (20.12.2008)

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/wissen/0,1518,596970,00.html>

Hessen: Staatsaufträge für FDP-Agentur

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-69277626.html>

© DER SPIEGEL 18/2010

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGELnet GmbH

Grüne Gentechnik

Vollständige Mitschrift der Veranstaltung vom 29.06.2006

06. Juli 2006 - 14:00 Uhr

Philipp-Christian Wachs: Sehr geehrter Herr Minister Seehofer, meine sehr verehrten Damen und Herren, im Namen der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius möchte ich Sie alle heute Abend ganz herzlich begrüßen.

Viel von Ihnen werden die gezeichneten Abenteuer von Tim und Struppi aus der Feder des Belgiers Georges Remi, genannt Hergé, kennen. 1964 erschien der Band "Tim und die blauen Orangen". Diese blauen Orangen sollten das Welthungerproblem lösen und Professor Bienlein, Tims Freund und allwissender Forscher sprach: "Mir scheint es nicht zu hoch gegriffen, wenn ich sage, in zehn Jahren werden wir im Sand nicht nur blaue Orangen wachsen lassen, sondern alle großen Feldfrüchte, die für das menschliche Leben unerlässlich sind - Getreide und Kartoffeln zum Beispiel" Darin steckt der ganze positive Fortschrittsglaube der 60er Jahre.

Letztlich ging alles nicht ganz so schnell. 1983 stellten das amerikanische Unternehmen Monsanto wie auch das Kölner Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung erstmals Methoden zur gentechnischen Veränderung von Pflanzen vor. Heute werden in 21 Ländern genveränderte Pflanzen angebaut, meistens Mais, Soja, Baumwolle und Raps. In den USA und Argentinien macht Genmais bereits 55% des Gesamtanbaus aus und transgener Raps blüht in Nordamerika auf drei Vierteln aller Rapsfelder. Weltweit wuchsen im Jahr 2005 gentechnisch veränderte Pflanzen auf 90 Mio. Hektar, einer Fläche so groß wie Deutschland und Frankreich zusammen.

Grüne Gentechnik polarisiert- wie einst nur die Atomkraft. Für ihre Verfechter ist sie eine sympathische Hochtechnologie mit scheinbar ungeheurer Innovationskraft. Für ihre Gegner bedeutet sie mangelnden Respekt vor der Schöpfung und birgt unabsehbare Folgen durch die Gefahr, dass manipulierte Pflanzen sich unkontrolliert verselbständigen. Die deutsche Gesetzgebung trägt den Ängsten und Bedenken der deutschen Bevölkerung Rechnung und zieht der grünen Gentechnik einen sehr engen Rahmen. Dennoch macht es die Kombination aus neuer Technologie und fast unsichtbarem Risiko einfach, die grüne Gentechnik in Verruf zu bringen.

Die Grünen warben im letzten Bundestagswahlkampf mit einem Plakat, auf dem eine Faust eine gentechnisch veränderte Tomate zerquetscht. Anschläge militanter Gentechnologiegegner haben Konjunktur. Man sieht, auch Umweltorganisationen suchen ständig neue Märkte und Betätigungsfelder.

Zu Ostern kippten Ökoaktivisten Altöl auf ein gentechnisches Versuchsfeld der TU München. So unterstreicht man zwar nicht gerade seine ökologische Glaubwürdigkeit,

Nun habe ich das den Forschungspolitikern und Forschungsleuten gesagt. Dann ist mir gesagt worden: Ja, in Deutschland ist die Situation so schlecht, dass die Anträge erst überhaupt nicht gestellt werden.

Einwurf Moderation: Das wäre meine Frage gewesen.

Deshalb habe ich jetzt mit Frau Kollegin Schavan vereinbart, dass all die Wissenschaftler, die das sagen, eingeladen werden. Und dann möchte ich ganz konkret wissen, welches Projekt hätten sie, warum beantragen sie das nicht? Warum glauben sie, dass da eine große Hürde in Deutschland besteht? Und wenn etwas Fundiertes verändert werden muss, werden wir das verändern, weil ich möchte, dass die Forschung stattfindet.

Wir hatten gestern im Bayerischen Landtag eine Abstimmung im zuständigen Ausschuss. Da ist entschieden worden - und da dreht sich etwas in Deutschland - die Fortsetzung der Freilandversuche in Bayern, und zwar nicht nach dem alten Ritus CSU gegen den Rest der Welt, sondern CSU mit SPD bei Enthaltung der Grünen. Und genau diesen Dialog, die auf Konsens ausgerichtete Strategie möchte ich verfolgen. Da wäre die allerschlechteste Antwort zu sagen, das machen wir in einer Blackbox. Wer von seinem Tun überzeugt ist, muss das Tun vor der Öffentlichkeit nicht verstecken. Deshalb ist meine Strategie, dass wir sogar in solche Projekte und die Evaluierung solcher Projekte die Skeptiker der Gentechnik mit einbeziehen, denn mit Einbeziehen und Dialog schaffen Vertrauen. Und wenn wir das Vertrauen herstellen, werden wir die Forschung in Deutschland auch zum Tragen bringen. Da müssen Sie aber auch einen Teil dazu beitragen.

Ich sage das, weil wir auch mal versucht haben die Wissenschaftler in der Medizin zu überzeugen, ihr müsst in die Öffentlichkeit gehen und der Öffentlichkeit die Nützlichkeit eures Tuns und die Sinnhaftigkeit eures Tuns erklären. Wo wir politisch helfen können, werden wir das tun, auch ich. Da gibt es überhaupt keinen Gegensatz zwischen Forschungspolitikern und mir. Ich bin ein Überzeugungstäter, wenn es darum geht, Erkenntnislücken durch Forschung in Deutschland zu schließen - aber mit der Bevölkerung und nicht gegen sie.

Moderation: Herr Jacobsen, das Büro für Technikfolgenabschätzung hat eine Studie herausgebracht und eine Kommunikationsblockade beklagt. Sind Sie einer der Blockierer? Gehen Sie nicht ausreichend an die Öffentlichkeit?

Hans-Jörg Jacobsen: Wir nehmen jede Einladung wahr, wenn es zeitlich möglich ist. Wir lassen auch Schulklassen, Lehrer in unsere Labors. Wir sind da völlig offen.

Nachfrage Moderation: Warum funktioniert es dann nicht?

Nachfrage Seehofer: Was haben Sie konkret für Probleme in Deutschland, abgesehen von diesen militanten Leuten?

Das ist der eine Punkt, Herr Seehofer. Es gibt Gruppen, die sind nicht diskursfähig. Wir hatten in Niedersachsen vor zehn Jahren ein Diskursprojekt über Gentechnik. Da war die Vorgabe, das ist ergebnisoffen.

Nachsatz Seehofer: Aber 90% sind diskussionsfähig.

Richtig, aber die zehn Prozent sind wahrscheinlich die, die dann nachts auf die Felder gehen. Das heißt, es gibt einen harten Kern, den Sie nicht überzeugen, den Sie nicht mitnehmen können.

Der zweite Punkt ist: Wir müssen sachlich bleiben. Wir können nicht Schlagzeilen produzieren, wie andere das machen. Ich habe da so eine Kollektion bizarrer Schlagzeilen: Genkartoffeln lassen das Gehirn schrumpfen. Mit solchen platten Schlagzeilen erreichen Sie die Öffentlichkeit. Eine solche Schlagzeile macht Ihnen zehn Informationsveranstaltungen kaputt.

Wir gehen in Niedersachsen noch einen Schritt weiter. Wir werden auch Lehrertrainings weiter vermehrt anbieten. Das wird also auch eine Sache der Landesregierung sein, um die Lehrer als Kommunikatoren zu gewinnen, nicht um Akzeptanz zu schaffen, sondern vielleicht auch mit dem anderen Ziel, dass wir die Jugend so ein bisschen immunisieren gegen diese merkwürdige Propaganda.

Nachsatz Seehofer: Wir werden die Trendwende schaffen, miteinander, aber die zehn Prozent dürfen uns nicht stören.

Aber die stören sehr laut.

Horst Seehofer: Ja, aber das hilft ja nix. Resignieren Sie nicht, auf geht's! Wir müssen die Wende schaffen. Man kann nicht hergehen und kann sagen, wir wissen zu wenig da und dort, was ja richtig ist. Die nächste Generation wird furchtbar interessant, nämlich Energie, Wirkstoffe für Pharmaka, möglicherweise auch die Möglichkeit, wie geht man in wasserarme Gegenden, ist das eine Hilfe? Weltweite Hungersnot? Das sind Perspektiven, die müssen wir doch als hochentwickeltes Land erforschen. Ich habe drei erwachsene Kinder. Sollen die alle ins Ausland gehen, wenn sie im Bereich der Naturwissenschaft tätig werden? Oder wollen wir auch in Deutschland für die eine Zukunft zur Verfügung stellen?

Beatrix Tappeser: Aber es ist ja nicht so, dass es im Bereich der Naturwissenschaften nur diesen Weg gibt. Das ist auch etwas, was mich an der Debatte stört, was mich im Zusammenhang mit Forschungspolitik stört - dass quasi 80, 90% der Mittel in diesem Bereich auf eine Technologierichtung ausgerichtet werden und andere Ansätze dort einfach nicht entsprechend weiter entwickelt werden, die genauso viel Potential haben. Das ist ein erster Punkt.

Ein zweiter Punkt ist: Wenn Sie gerade Pharmapflanzen ansprechen, also Pflanzen, die medizinisch relevante Inhaltsstoffe produzieren sollen, dann stellen sich da natürlich auch

DIE JURY

Prof. Dr. Klaus-Dieter Jany, Karlsruhe
(Vorsitzender)

Ehrevorsitzender des Wissenschaftlerkreises
Grüne Gentechnik (WGG)

Friedhelm Fiedler, Saarbrücken

Ehemaliger Chefredakteur der Saarbrücker
Zeitung und ehemaliges Mitglied der
Bundespressekonferenz

Prof. Dr. Hans-Jörg Jacobsen, Hannover

Direktor des Instituts für Pflanzengenetik,
Universität Hannover

Prof. Dr. Beat Keller, Zürich

Direktor des Instituts für Pflanzenbiologie
Universität Zürich

Mirko Smiljanic, Köln

Mitglied des Vorstands der
Wissenschaftspressekonferenz

Prof. Dr. h.c. Dieter Stolte, Berlin

ZDF-Intendant a.D.

Prof. Dr. Lothar Willmitzer, Potsdam

Direktor des Max-Planck-Instituts für molekulare
Pflanzenphysiologie, Potsdam-Golm



InnoPlanta

Ausschreibung für den InnoPlanta-Preis 2010

Journalisten und Wissenschaftler berichten
objektiv und allgemeinverständlich über die
Grüne Gentechnik



InnoPlanta e.V.
Am Schwabeplan 1b, D-06466 Gatersleben
Tel: +49(0)39482-79170; Fax: +49(0)39482-79172
info@innoplanta.com; www.innoplanta.com



„10 Jahre InnoPlanta -

Grüne Biotechnologie ist weltweite Realität“

In diesem Jahr begeht der InnoPlanta e.V. sein 10-jähriges Gründungsjubiläum. Ein guter Anlass, um beim diesjährigen Forum eine Bestandsaufnahme zur Grünen Biotechnologie vorzunehmen und entsprechende Schlüsse daraus abzuleiten.

Es ist kein Geheimnis, dass sich die Grüne Biotechnologie weltweit in einem enormen Tempo entwickelt. Im letzten Jahr wurden gentechnisch verbesserte Pflanzen auf einer Fläche von 134 Millionen Hektar von 14 Millionen Landwirten angebaut. Nachdem die Grüne Gentechnik bei Mais, Baumwolle, Soja und Raps seit Jahren erfolgreich angewendet wird, kommen jetzt immer mehr neue gentechnisch verbesserte Kulturpflanzen hinzu (Zuckerrüben, Pappeln, Papaya, Zucchini, Blumen u.a.).

In Deutschland und Europa ist dagegen eine „Innovations-Blockade“ festzustellen. Die Forschung in Wissenschaftsinstituten und Unternehmen ist nach wie vor gut aufgestellt. Aber die Umsetzung der Forschungsergebnisse in die Praxis funktioniert hierzulande nicht und wandert deshalb ins Ausland ab. Von dort werden immer mehr gentechnisch verbesserte Agrarprodukte nach Europa importiert, was neben der Verbrauchertransparenz auch Fragen zur Wettbewerbsfähigkeit der hiesigen Landwirtschaft aufwirft. Themen wie Anbauzulassungen, Positivkennzeichnung und Schwellenwerte müssen dringlich angepackt werden, sonst verlieren Europa und Deutschland gänzlich den Anschluss.

Das InnoPlanta Forum hat sich in den vergangenen Jahren als eine wichtige nationale Diskussionsplattform zur Grünen Biotechnologie und modernen Pflanzenzüchtung etabliert. Das Forum will zur Versachlichung der oft emotional geführten Diskussion auf Basis wissenschaftlicher Argumentation beitragen. Auch zum InnoPlanta Forum 2010 haben hochkarätige Gäste aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft ihre Teilnahme zugesagt, um zur Thematik der „Grünen Biotechnologie als weltweite Realität“ zu debattieren. Hierbei wird es erstmals auch um „Ökonomische und soziale Auswirkungen der Grünen Gentechnik vor allem in Entwicklungsländern“ gehen.

Wir würden uns freuen, Sie zum InnoPlanta Forum 2010 begrüßen zu können.

InnoPlanta Forum 2010

11.00 Uhr Eröffnung

Begrüßung

Dr. Uwe Schrader, MdL
(Vorstandsvorsitzender InnoPlanta e.V.)

Grußwort der Bundesregierung

Jochen Homann
(Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium)

Grußwort der Landesregierung Sachsen Anhalt

Dr. Herrmann Onko Aeikens
(Landwirtschaftsminister Sachsen-Anhalt)

Grußwort

Thomas Leimbach
(Präsident Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt)

12.00 Uhr Plenarvorträge

Einführungsvortrag:

Prof. Dr. Matin Quaim (Universität Göttingen)
„Ökonomische und soziale Auswirkungen der Grünen Gentechnik“

Die Sicht der Wissenschaft und der Wirtschaft:

Philip von dem Bussche (KWS Saat AG, Einbeck)
Prof. Dr. Bernd Müller-Röber (Universität Potsdam)
Frank Zedler (Präsident Landesbauernverband Sachsen Anhalt)

13.45 Uhr Mittagspause

14.30 Uhr Verleihung InnoPlanta-Preis 2010

Festrede:

Dr. Christel Happach-Kasan, MdB (FDP)

Laudatio und Preisverleihung

Prof. Dr. Klaus-Dieter Jany (Vorsitzender der Jury, Karlsruhe)
Dr. Horst Rehberger (Vorsitzender InnoPlanta-Beirat, Saarbrücken)

15.30 Uhr Kaffeepause und Besichtigung Schaugarten

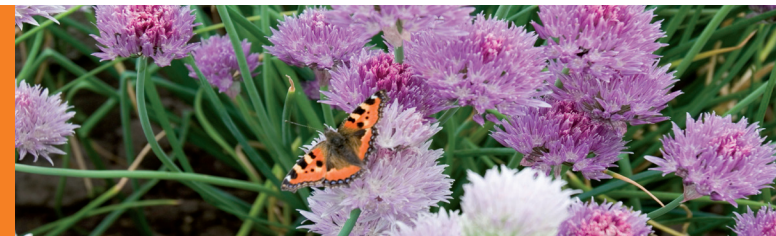
16.30 Uhr Podiumsdiskussion u.a. mit

Dr. Christel Happach-Kasan, MdB (FDP)
Prof. Dr. Hans-Jörg Jacobsen (Universität Hannover)
Prof. Dr. Matin Qaim (Universität Göttingen)

Moderation:

Ulrich Wittstock (Mitteldeutscher Rundfunk)

18.00 Uhr Zusammenfassung und Schlussworte



InnoPlanta-Preis 2010

Im Rahmen des InnoPlanta-Forums 2010 wird der InnoPlanta Preis 2010 verliehen. Dieser richtet sich an Journalisten und Wissenschaftler, die sich durch objektive, zugleich aber allgemeinverständliche Berichte über Fragen der Grünen Gentechnik ausgezeichnet haben. Die Preisträger des Vorjahres waren der Wissenschaftler Dr. Christof Sautter (Zürich), der Journalist Ulli Kulke (Berlin) und mit einem Sonderpreis der Journalist Thomas Deichmann (Frankfurt/Main). In seiner vorjährigen Festrede ermutigte Dr. Wolfgang Clement die Anwesenden, das „Ritual der Nicht-Veränderung“ zu durchbrechen. Wer die Preisträger 2010 sind, erfahren Sie am 6. September.

Schaugarten Üplingen

Wie schon im Vorjahr, wird das InnoPlanta Forum 2010 wieder in dem kleinen Börde-Ort Üplingen, im Stiftungsgut, stattfinden. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Tagungsort befindet sich der Schaugarten Üplingen. Der Schaugarten Üplingen ist der europaweit größte Demonstrations- und Versuchsgarten für Produkte der modernen Pflanzenzüchtung. Hier werden eine Vielzahl gentechnisch verbesserter Pflanzen und ihre konventionellen Vergleichsprodukte präsentiert. In diesem Jahr wurde der Schaugarten um eine umfangreiche Sektion von Pflanzen erweitert, die als nachwachsende Rohstoffe und zur Energieerzeugung genutzt werden. Im Rahmen des InnoPlanta Forums haben Sie Gelegenheit, den Schaugarten zu besichtigen.

InnoPlanta e.V.

Die Region Nordharz/Börde ist die Wiege der deutschen Pflanzenzüchtung. Mit einer heute wieder breit aufgestellten mittelständischen Züchterlandschaft und den Wissenschaftseinrichtungen in Gatersleben und Quedlinburg verfügt die Region über eine hohe Kompetenz in der modernen Züchtungsforschung. Hinzu kommt eine hochproduktive Landwirtschaft auf besten Böden und die Agrar-Veredlungswirtschaft. Kein Wunder, wenn sich hier Initiativen bilden, die diese Potenziale weiter voranbringen und als Chancen nutzen wollen. Das InnoPlanta-Netzwerk, gegründet im Rahmen des InnoRegio - Bundeswettbewerbs, besteht aus mittlerweile über 100 Partnern aus Forschung, mittelständischer Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Die Arbeitsgemeinschaft Innovative Landwirte im InnoPlanta e.V. (InnoPlanta-AGIL) bietet eine zusätzliche bundesweite Unterstützung für Landwirte, die die Vorteile der Grünen Biotechnologie nutzen wollen.